

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 108 (2018)

Heft: [1]: Utrecht and Uppsala on the Way to Communion : report from the official dialogue between the Old Catholic Churches of the Union of Utrecht and the Church of Sweden (2013)

Artikel: Österreichisch-schwedische Begegnungen

Autor: Wetschka, Thomas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-939239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Österreichisch-schwedische Begegnungen

Thomas Wetschka

Die Verbindungen der altkatholischen Gemeinden in Wien zur Schwedischen Gemeinde A. B.¹ begannen vor allem nach dem Erscheinen des Dialogdokuments «Utrecht und Uppsala auf dem Weg zu kirchlicher Gemeinschaft»² (2013) Gestalt anzunehmen und wurden in den letzten Jahren immer tiefer.

Maria Scharffenberg, bis Sommer 2017 Pfarrerin der Schwedischen Gemeinde in Wien, freute sich sehr, als ich 2013 meinen ersten spontanen Besuch zu einem Gottesdienst in der Kirche der Schwedischen Gemeinde abstattete. Bei dieser Gelegenheit stellte mir Maria Scharffenberg auch ihre finnische Kollegin vor, da das Pfarrbüro der Finnischen Kirche A.B. in Wien ebenfalls an der Adresse der Schwedischen Gemeinde beheimatet ist. Im Dreiergespräch teilten wir unsere Hoffnung, dass die Kirchen möglichst bald die kirchliche Gemeinschaft auch sichtbar feststellen, da wir die gemeinsame Aussage im Dialogdokument «Utrecht und Uppsala» ganz und gar begrüßen: «Jedes Glied der Kirche ist durch seine Taufe [...] zu einem Leben in Heiligkeit berufen. Die Taufe ist grundlegend verbunden mit dem Glauben, und sie ist die erste Stufe einer sakramentalen Initiation [...], die zur [...] Teilnahme an der Eucharistie führt, welche die volle Eingliederung in den Leib Christi bedeutet.»³ Und weiter: «[...] In den letzten 50 Jahren gab es eine bemerkenswerte Stärkung und liturgisch-sakramentale Erneuerung [in der Kirche von Schweden], welche die Eucharistie in das Zentrum des Lebens der meisten Kirchgemeinden gerückt hat.»⁴

¹ Evangelische Kirche A.B. bezeichnet in Österreich die Evangelisch-lutherische Kirche, daher des «Augsburgischen Bekenntnisses»; Evangelische Kirche H.B. bezeichnet in Österreich die Evangelisch-reformierte Kirche, somit des «Helvetischen Bekenntnisses».

² Utrecht und Uppsala auf dem Weg zu kirchlicher Gemeinschaft: Bericht des offiziellen Dialogs zwischen den Altkatholischen Kirchen der Utrechter Union und der Kirche von Schweden (2018), abgedruckt in diesem Beiheft zu IKZ 108 (2018) 136–212.

³ Utrecht und Uppsala (wie Anm. 2), 189 (Abschnitt 5.1.1.).

⁴ Vgl. Utrecht und Uppsala (wie Anm. 2), 197 (Abschnitt 5.3.2.).

Als spontane Reaktion auf meinen Besuch lud mich Pfarrerin Scharffenberg zum bevorstehenden «Nordischen Pfingstfest» ein: Die Schwedische Gemeinde in Wien feiert es gemeinsam mit der finnischen, dänischen und norwegischen Gemeinde. Zu diesen «Nordischen Pfingsten» waren auch Vertreterinnen und Vertreter der Evangelischen Kirche in Österreich gekommen, es war eine schöne und sehr erfreuliche, geschwisterliche Begegnung.

Seit 1982 ist in Wien eine Pfarrstelle der Schwedischen Kirche eingerichtet. Das Gemeindegebiet umfasst Österreich, die Tschechische Republik, die Slowakische Republik und Ungarn, wobei die Gemeinde vor allem von den schwedischen Botschaftsangehörigen, von schwedischen Mitarbeitenden der UNO und von Wirtschaftsvertreterinnen und -vertretern aus Schweden und anderen nordischen Ländern besucht wird.⁵ Die Schwedische Gemeinde in Wien befindet sich seit 1986 an der Adresse Gentzgasse 10, im ehemaligen Barnabitenfreihof. Ab 1673 hatte die Ordensgemeinschaft der Barnabiten die gesamten obrigkeitlichen Rechte im Bereich Währing (heute der 18. Wiener Gemeindebezirk, auch Wien-Währing genannt) erworben und die Verwaltung im Barnabitenfreihof eingerichtet. Die Barnabiten blieben bis 1923 in Wien tätig. Die ursprüngliche Hauskapelle im rechten Hoftrakt dieses historischen Gebäudes ist profaniert. Im linken Hoftrakt befindet sich ein alter Gartensaal mit einem über 300 Jahre alten, mehrfarbigen Kieselputz⁶, der auch «sala terrena» genannt wird und etwas unterhalb des Hof- bzw. Strassenniveaus liegt. Die Schwedische Gemeinde hat die «sala terrena» zum Kirchenraum umgestaltet und verfügt so über einen stimmungsvollen und intimen Ort für ihre Gottesdienste.

Pfarrerin Maria Scharffenberg war bereits bei unserem ersten Kontakt sehr am Fortgang unseres Dialogs, aber auch am synodalen Prozess interessiert, der zur Erklärung der kirchlichen Gemeinschaft zwischen den altkatholischen Kirchen und der Schwedischen Kirche führen würde. Überdies war sie bestens informiert. Sie schlug schon damals vor, dass wir den Abschluss einer Vereinbarung unbedingt gemeinsam mit einem Festgottesdienst begehen und bis dahin unseren gegenseitigen Kontakt vertiefen sollten.

⁵ Vgl. <https://www.svenskakyrkan.se/wien/auf-deutsch> (zuletzt besucht am 07.11.2017).

⁶ Vgl. <https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Barnabitenfreihof> (zuletzt besucht am 07.11.2017).

In den folgenden Monaten besuchte die schwedische Pfarrerin uns zusammen mit ihrem Ehemann und weiteren Gemeindemitgliedern in der altkatholischen Gemeinde «Zum guten Hirten» in Wien. Im Gegenzug statteten Gemeindemitglieder und ich der Schwedischen Gemeinde an einem Sonntag einen Besuch ab.

Während des synodalen Prozesses ab 2013, der nach dem Erscheinen des Dialogberichts einsetzte und zur Zustimmung der Synode 2015 in Klagenfurt (Kärnten) zur kirchlichen Gemeinschaft mit der Kirche von Schweden führte⁷, fanden in St. Salvator gut besuchte Vortragsabende für Interessierte aus Wiener Gemeinden statt; sie boten einen weiteren Anlass, der Schwedischen Gemeinde einen Besuch abzustatten. Pfarrerin Maria Scharffenberg war ihrerseits zu etlichen Anlässen in den Wiener Gemeinden zu Gast und hielt den Kontakt zu unserer Kirche während des synodalen Prozesses zur Zustimmung zur Erklärung der Gemeinschaft aufrecht. So war sie in dieser Zeit beispielsweise zu Installationen altkatholischer Pfarrer als Ehrengast eingeladen und folgte diesen Einladungen gerne.

Die Schwedische Gemeinde in Wien in altkatholischer Wahrnehmung

Beeindruckt hat uns bei unserem Besuch die ausgeprägte Sangesfreude der schwedischen Gemeinde bei ihren Gottesdiensten. Einige Altkatholikinnen und Altkatholiken waren darüber hinaus verwundert, dass es in der Schwedischen Kirche üblich ist, dass Priesterinnen und Priester die Stola vor der Brust überkreuzt tragen. Manche kannten dies noch aus der römisch-katholischen Kirche vor der Liturgiereform infolge des Zweiten Vatikanischen Konzils und empfanden es zunächst als «konservativ» oder «altmodisch». Die liturgische Kleidung gehört aber ebenso wie die innige Frömmigkeit, die wir in der Gemeinde wahrnehmen konnten, in der Schwedischen Kirche zu einer gut gepflegten Tradition. Das Bewusstsein von Tradition geht in der Schwedischen Gemeinde in Wien einher mit einer grossen Offenheit, die Maria Scharffenberg und ihre Gemeindeverant-

⁷ Die Kirchengemeinschaft wurde auf Antrag der Geistlichenkonferenz (Referent Pfr. Mag. Eisenbraun) mit 57 Stimmen bei 3 Gegenstimmen angenommen. Vgl. Antrag 1 «Kirchliche Gemeinschaft mit der Kirche von Schweden», Beschlussprotokoll über die Sitzungen der Ordentlichen Synode 2015 vom 23.–26. Oktober 2015, Bischöfliche Kanzlei der Altkatholischen Kirche Österreichs, Wien.

wortlichen uns und aktuellen Themen in Kirche und Gesellschaft entgegengebracht haben.

Auch Zwischenmenschliches kam in Begegnungen mit Maria Scharffenberg nie zu kurz: Ihr warmherziges, fröhliches Lachen und ihre Vorliebe für Mode waren auch in der Schwedischen Gemeinde bekannt und geschätzt. So tauschte sie beispielsweise den «Lutherrock» gegen ein elegantes schwarzes Kostüm mit Beffchen und trug in von ihr geleiteten Gottesdiensten stets passende modische Schuhe in liturgischen Farben zu den Messgewändern: eine selbstbewusste und moderne Pfarrerin, die im November 2015 mit dem «Swedish Business Award» der Schwedischen Kirche als «Manager of the Year 2015» für ihre Arbeit in der Schwedischen Gemeinde in Wien ausgezeichnet wurde.⁸ Seit Oktober 2017 ist Pfarrer Per Gyllenör der Nachfolger von Pfarrerin Scharffenberg in der Schwedischen Gemeinde in Wien, seine Gattin Mia ist als Kantorin in der Gemeinde tätig.

Am Bekenntnisfest wird an die staatliche Anerkennung als «Altkatholische Kirche Österreichs» im Oktober 1877 erinnert.⁹ Beim «Bekenntnisfest 2017» am 14. Oktober wollten die vier altkatholischen Wiener Gemeinden auch den Abschluss des Dialogprozesses mit der Kirche von Schweden und die Unterzeichnung der Vereinbarung zur kirchlichen Gemeinschaft in Uppsala durch Erzbischöfin Antje Jackelén und Erzbischof Joris Vercammen am 23. November 2016 thematisieren. Die Schwedische Gemeinde folgte unserer Einladung zum diesjährigen Fest besonders gern, und wir konnten es nach einem in familiärer Atmosphäre gefeierten Festgottesdienst mit einer Podiumsdiskussion zum Thema «Kirchengemeinschaft» begehen. Von der Schwedischen Gemeinde waren unter anderem Pfarrer Per Gyllenör sowie der Bischof für die Schwedische Auslandskirche, Sven-Bernhard Fast (Bistum Visby), anwesend. An der Podiumsdiskussion beteiligten sich u.a. Bischof Heinz Lederleitner (Altkatholische Kirche Österreichs), Bischof Sven-Bernhard Fast und Maria Kubin (altkatholische Theologin und Diakonin, Österreich). Die in der Podiumsdiskussion angesprochenen Themen wie «Partnerschaftssegnung» und «20 Jahre Priesterinnen in der Altkatholischen Kirche Österreichs» machten uns den selbstverständlichen Umgang damit in der

⁸ Vgl. <http://www.swecham.at/de/homede/newsde/174-maria-scharffenberg> (zuletzt besucht am 07.11.2017).

⁹ Die österreichischen evangelisch-lutherischen Christinnen und Christen A. B. feiern analog oft an Fronleichnam das Gustav-Adolf-Fest.

Schwedischen Kirche bewusst: Die Frauenordination ist seit fast 60 Jahren in der Kirche von Schweden eingeführt. Im Dialogbericht wird die performative Kraft der Praxis hervorgehoben:

Die theologische Argumentation *pro* [scil. Ordination von Frauen zum priesterlichen Dienst] bezieht sich unter anderem auf die fundamentale dogmatische Wahrheit, dass der inkarnierte Sohn Gottes die menschliche Natur annahm, die Männern und Frauen gleicherweise gegeben ist. Diese Wahrheit gewinnt eine neue Aussagekraft in einer Gesellschaft, in der sich die androzentrische Vorstellung vom Mensch-Sein auflöst.¹⁰

Bischof Sven-Bernhard fasste die Veränderung im Bewusstsein der Schwedischen Kirche mit der schlichten Mitteilung zusammen: «Ich kenne es nicht anders!» Seit acht Jahren ist die kirchliche Trauung gleichgeschlechtlicher Paare in der Schwedischen Kirche möglich. Zu den gegenwärtigen Diskussionen in der Altkatholischen Kirche, ob Unterschiede in den Feiern von Ehesegnung und Trauung bestehen und ob die Liturgien aus unterschiedlichen oder identischen Texten schöpfen sollten, äusserte sich Bischof Sven-Bernhard ebenfalls kurz und klar über die Praxis in seiner Kirche: «Wir verwenden die gleichen Texte.»

Der Eucharistiefeier zum Bekenntnisfest 2017 stand Bischof Heinz Lederleitner vor, die emeritierten altkatholischen Bischöfe Bernhard Heitz und Johannes Okoro konzelebrierten gemeinsam mit Ehrengast Bischof Sven-Bernhard Fast, Per Gyllenör und weiteren altkatholischen und anglikanischen Priesterinnen und Priestern. Am folgenden Tag fand die Amtseinführung des designierten Pfarrers in der Schwedischen Gemeinde Wien durch Bischof Sven-Bernhard statt, wobei die Altkatholische Kirche Österreichs durch Pfarrer Hannes Dämon (Altkatholische Heilandskirche Wien) vertreten war.

Gemeinsame kirchliche Zukunft

Im gemeinsamen Dienst wird für uns die Bedeutung der umfassenderen Gemeinschaft erfahrbar. Konkret bietet sich an, dass die Schwedische Kirche und die altkatholischen Kirchen, die mit der Iglesia Filipina Independiente (IFI) in kirchlicher Gemeinschaft stehen, gemeinsam an der Verwirklichung einer zukunftsweisenden Vision arbeiten: eine Kirche zu bauen, die dazu beiträgt, der Welt ein menschliches Gesicht zu geben, und

¹⁰ Utrecht und Uppsala (wie Anm. 2), 150f. (Abschnitt 3.2.).

sich für eine Zukunft in Gerechtigkeit für alle einsetzt. Die Vitalität der IFI spornt dazu an. Dieses Wirken kann in gemeinsamen Projekten für alle Partnerinnen und Partner sichtbar und erfahrbar gemacht werden. Ein konkreter Projektwunsch könnte in der nächsten Zeit Form annehmen.

Im gemeinsamen Feiern der Eucharistie wird das Verbindende liturgisch erfahrbar. Die Freude am gemeinsamen Lobpreis Gottes und an der gemeinsamen Danksagung steht im Vordergrund. Die Vielfalt in der Liturgie und in den je eigenen unterschiedlichen kirchlichen Traditionen erfahren wir als Bereicherung, auf die wir auch in Zukunft nicht verzichten wollen.

Die Kirche von Schweden ist eine Ortskirche, die während der Reformationszeit bzw. im Zeitalter der Konfessionalisierung ihr Selbstverständnis überdacht und neu formuliert hat. Die kirchliche Gemeinschaft mit ihr kann für unser gemeinsames Zeugnis neue Horizonte eröffnen. Dabei können in Zukunft weitere Beiträge aus der Theologie, speziell aus der Ekklesiologie und der Praktischen Theologie in bereichernder Weise eingebracht werden.

In Zukunft wird es darauf ankommen, dass wir die in den letzten Jahren begonnenen Kontakte pflegen und intensivieren – im gemeindlichen und ortskirchlichen Bereich. Auch der in Wien seit Jahrzehnten bewährte Kontakt mit der anglikanischen Christ Church, die an der Britischen Botschaft angesiedelt ist, wird diese konfessionsverbindende Katholizität konkret erfahrbar machen. So können wir als Altkatholische Kirche Österreichs besonders in Wien enge und freundschaftliche Kontakte intensivieren und vertiefen, unsere Kirchenräume auch in den Bundesländergemeinden der Schwedischen Gemeinde anbieten, wie dies im Miteinander von altkatholischer Kirche und anglikanischer Christ Church in Wien bereits gepflegt wird.

Die Zukunft der Kirchen liegt im gemeinsamen Reflektieren der Grundlagen des Glaubens, in einer gemeinsam verantworteten Theologie und Ekklesiologie sowie in der gemeinsamen konkreten Entfaltung des eucharistischen Feierns. Auf diesen gemeinsamen Weg in die Zukunft könnten wir auch auf unsere Schwesterkirchen in östlichen Kontexten mitnehmen. Allerdings sollten wir ihnen ein eigenes Tempo in Fragen zugestehen, die in ihren jeweiligen gesellschaftlichen Kontexten noch nicht zum Thema gemacht werden können. Denn auch Theologinnen und Theologen dieser Kirchen schätzen durchaus unser Bemühen um eine klare, reflektierte Position in Theologie, Ekklesiologie und für die Pastoral.

Wir alle sind verbunden in Christus, dem Haupt seiner Kirche.
«I Kristus är vi alla ett.» – In Christus sind wir alle eins.

*Thomas Karl Wetschka (*1967 in Wien/A), studierte 1986-1989 römisch-katholische Theologie in Wien (1. Studienabschnitt) und anschliessend Pädagogik an der Pädagogischen Akademie Burgenland (Eisenstadt/A). Nach dem Abschluss des Lehramtsstudiums für Pflichtschulen (Sekundarstufe I) schloss sich in den Jahren von 1994 bis 2001 die Tätigkeit als Lehrer an verschiedenen Hauptschulen an, unter anderem unterrichtete er im Fach «Römisch-katholische Religion». Mit dem Beitritt zur Altkatholischen Kirche Österreichs 2001 wurde er parallel zur Berufstätigkeit kirchlich bestellter Religionslehrer und ab 2009 Lektor (Wortgottesdienstleiter) in den altkatholischen Kirchengemeinden Krems-St. Pölten (Niederösterreich) und St. Salvator (Wien). Von 2008 bis 2010 folgte eine theologische Weiterbildung in Wien (Theologischer Kurs) und die innerkirchliche Zulassungsprüfung für den Dienst im geistlichen Amt. 2010 Weihe zum Diakon, 2012 Weihe zum Priester, 2014 Wahl durch die Gemeindeversammlung und anschliessend Installation zum Pfarrer der Kirchengemeinde «Zum guten Hirten» (Wien); seit 2013 ist er Mitglied des Synodalarats, seit 2016 geschäftsführender Vorsitzender der Geistlichenkonferenz und seit 2017 Schulamtsleiter.*

Adresse: Wolfganggasse 48/27, A-1120 Wien, Österreich
E-Mail: thomas.wetschka@altkatholiken.at

Summary

The author describes how he became acquainted with the Swedish congregation in Vienna and its pastor from 2013 onwards and reflects on how the full communion established in 2016 might in the future take shape there.

Key Words – Schlüsselwörter

Kirche von Schweden – Altkatholische Kirche Österreichs – Kirchengemeinschaft – Bekenntnisfest 2017 – Eucharistie/eucharistisches Feiern